

01 | 2014

NEUes RUPPIN

Das Kommunalmagazin



Die Fernwärme ist da

Die Altstadt kommt ans Fernwärmennetz. NEUes RUPPIN berichtet über Erzeugung, Baustellen, Anschlüsse und vieles mehr.

► Seiten 3 bis 6

Blick in die Unterwelt

Hinter dem Schinkelgymnasium wurde eine Anlage zur Reinigung von Regenwasser installiert. Wir schauten bei den Bauarbeiten zu.

► Seite 8

Eigentum verpflichtet

Erst als die NWG offizieller Haus-eigentümer geworden war, konnte sie modernisieren und neu bauen. Was sie seit 1994 auch getan hat.

► Seiten 10 und 11



SERVICE

Für Sie im Reiz

Fragen zur Rechnung werden beantwortet

Ab 23. Januar bekommen die Neuruppiner von den Stadtwerken die Jahresendabrechnung für Strom, Fernwärme, Gas, Wasser und Abwasser. Nehmen Sie sich die Zeit, in Ruhe die Rechnung zu lesen. Auf einem Beipackzettel ist erläutert, was die einzelnen Zahlen aussagen. Grafiken erleichtern den Überblick. So können Sie zum Beispiel auf einen Blick erkennen, ob der Stromverbrauch für die Größe Ihres Haushalts angemessen ist. In der Geschäftsstelle halten die Stadtwerke auch einige Strommessgeräte bereit, mit denen Kunden den Verbrauch einzelner Geräte messen können. Vor allem ältere Kühlgeräte sind häufig große Stromfresser. Gern beantworten die Mitarbeiter der Stadtwerke Fragen zur Rechnung. Sie können dazu die gebührenfreie Hotline anrufen,

in die Geschäftsstelle kommen oder den Service Punkt im Reiz aufsuchen. Dort werden vom 27. bis 31. Januar von 12 bis 18 Uhr wieder zusätzliche Sprechstunden angeboten. Sie können sich auch den für Ihren Verbrauch günstigsten Tarif heraussuchen lassen. So bieten die Stadtwerke zum Beispiel die Tarife RuppinStrom fix und RuppinGas fix an, die eine Preisgarantie enthalten. Kunden, die sich für den Tarif RuppinStrom regio entscheiden, bekommen Strom, der umweltfreundlich in Neuruppin erzeugt wird. Mehr darüber auf Seite 6. Alle Informationen finden Sie auch im Internet. Kunden, die sich unter www.swn.de registrieren, können dort ihre Rechnung ansehen, mit Vorjahren vergleichen, Abschlagszahlungen anpassen und viele weitere Funktionen nutzen. ▶



Denken, rechnen, kreativ sein und gewinnen

Diese Jugendlichen aus der Klasse 10 wollen ihre Fontaneschule fit für die Zukunft machen. Im Wahlpflicht-Kurs Wirtschaft-Arbeit-Technik erarbeiten sie dafür ein Energiekonzept, mit dem sie sich am Ideenwettbewerb der Stadtwerke beteiligen. Insgesamt fünf Schulen in Neuruppin, Fehrbellin und Wittstock mit rund 50 Schülern machen mit. Nur noch bis zum 28. Februar haben sie Zeit, ihre Überlegungen zu Papier zu bringen, dann entscheidet die Jury.

Damit die Sache Hand und Fuß hat, unterstützt ein Coach die Schülergruppen bei der Ausarbeitung ihrer Konzepte. Prof. Günter Fleischer war viele Jahre Lehrstuhlinhaber an der Technischen Universität Berlin und bildete Studenten im Fach Systemumwelttechnik aus. Für die Entwicklung ihrer Konzepte steht den Schülern ein professionelles Computerprogramm zur Verfügung, das für jede einzelnen Entscheidung die Auswirkungen für Energiebilanz und Umwelt berechnet. »Die Schüler lernen dabei, logisch zu denken«, hebt Prof. Fleischer hervor. Vertriebsleiter Guido Gerlach von den Stadtwerken sagt: »Der Wettbewerb motiviert Jugendliche über den Umgang mit der wichtigen Ressource Energie nachzudenken.« ▶

Rechnung

Fragen zur Rechnung?
Service Punkt im Reiz
immer freitags,
zusätzlich
27. bis 31. Januar
12 bis 18 Uhr

Stadtwerke-Hotline
Doreen Lahn, Ute Thiele
0800 511 1110
(kostenfrei)
Geschäftsstelle
Mo. bis Fr.
7.30 bis 12 Uhr
zusätzlich
Di. und Do.
14 bis 17.30 Uhr

Info

Fragen zur Thermografie
Doreen Lahn, Ute Thiele
0800 511 1110
(kostenfrei)
lahn@swn.aov.de

Info

Kostenfreie Beratung
und Hilfe zum Stromsparen für alle Bezieher von
Grundsicherung, ALG II,
oder Wohngeld
03391 7392810
stromsparcheck@estaruppin.de



In den frühen Morgenstunden kommt die Wärmekamera zum Einsatz.

Gebäudethermografie mit Sonderrabatt

Auch in diesem Jahr gibt es wieder besonders preiswerte Gebäudefthermografien für alle Hausbesitzer. Durch die Sammlung von Aufträgen erreichten die Stadtwerke für ihre Kunden bei einem Dienstleister einen sehr günstigen Preis von 85 Euro pro Haus. Die Leistung umfasst die

Aufnahme aller Hausfronten und die Erstellung einer Dokumentation mit Handlungsempfehlungen vom Fachmann. Die Stadtwerke laden zu einer Infoveranstaltung ein, bei der es viele Tipps rund um das Thema Energiesparen gibt, und überreichen bei dieser Gelegenheit die Dokumentation. ▶

Neues Blockheizkraftwerk am Netz

Stadtwerke bauen die dezentrale Energieerzeugung aus

Die Stadtwerke haben Ende September in der Gerhart-Hauptmann-Straße mit dem Bau eines neuen Blockheizkraftwerkes begonnen, das das Wohngebiet am Flugplatz versorgt und perspek-

tivisch mit ins Innenstadt-Netz eingebunden werden soll. Die Anlage verfügt über zwei Erdgas-motoren mittlerer Größe, wodurch das Ausfallrisiko minimiert wird. Bereits im Sommer 2013 haben

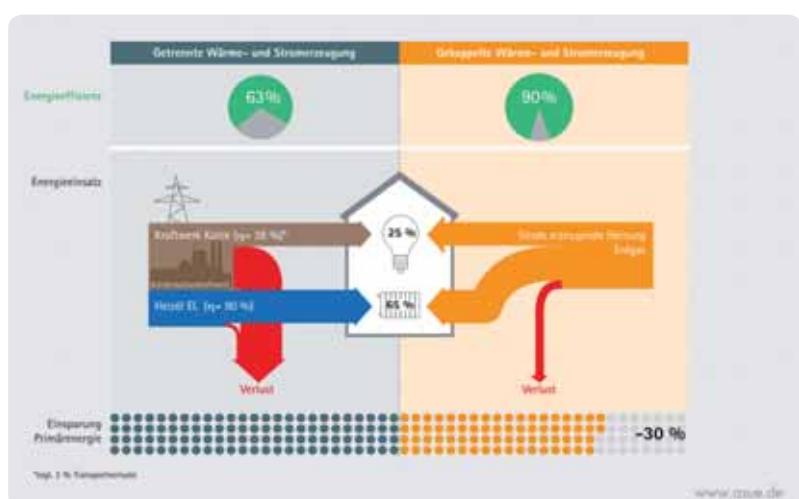
die Stadtwerke ein BHKW in Treskow in Betrieb genommen. Mit Anlagen wie diesen bauen die Stadtwerke die dezentrale Energieerzeugung aus. »Wir planen weitere BHKWs am Wasserturm und in der Ernst-Toller-Straße«, sagt Gerald Brose, Leiter Erzeugung bei den Stadtwerken. Das BHKW am Wasserturm soll den Neubau und weitere Wohnhäuser der GWG in der Rosa-Luxemburg-Straße sowie die Rosa-Luxemburg-Schule und die Puschkinschule mit Fernwärme versorgen. Das BHKW in der Ernst-Toller-Straße wird Wärme in das Innenstadt-Netz einspeisen. In der Gerhart-Hauptmann-Straße wurde das Blockheizkraftwerk in das Gebäude eines bestehenden Heizhauses eingebaut. Damit die Geräusche der zur Stromerzeugung benötigten Gasmotoren nicht nach außen dringen, ließen die Stadtwerke in das Haus noch eine zweite Umhausung einbauen. »Es wurde alles getan, um Schule und Kindergarten sowie die Anwohner nicht zu beeinträchtigen«, betont Brose. Der Ausbau wurde von Neuruppiner Firmen ausgeführt. ▶



Anlagenmechaniker Christian Herrmann aus Dabergotz bei der Installation des BHKW.

Das BHKW spart Energie und schont natürliche Ressourcen

Herzstück des Blockheizkraftwerkes ist der Gasmotor mit einem Generator zur Stromerzeugung. Die Abwärme wird für die Aufbereitung von Warmwasser und Fernwärme genutzt. Durch die gleichzeitige Erzeugung von Strom und Fernwärme wird eine Energieeffizienz von 90 Prozent erreicht. Nur 10 Prozent der Energie wird ungenutzt abgegeben. Das BHKW ist kostengünstiger, schont die natürlichen Ressourcen und ist umweltverträglicher als die getrennte Erzeugung von Strom und Wärmeenergie. ▶



Das BHKW spart 30 % Energie im Vergleich zur getrennten Erzeugung von Strom und Fernwärme.



Baubesprechung vor Ort in der Steinstraße mit Frank Bialas von der Bauaufsicht der Stadtwerke (links), der Archäologin Dana Dryen, Daniel Neuendorf und Axel Wiesjan von der Baufirma Lankow sowie Stadtwerke-Netzmeister Mike Neumann.

Die Fernwärme ist da

2014 wird die Erschließung der Altstadt fortgesetzt

Mit der Fernwärmemeerschließung der Innenstadt sind die Stadtwerke im vergangenen Jahr gut vorangekommen, sogar schneller als geplant. Fernwärmeleitungen wurden in der Karl-Marx-Straße, Virchowstraße, Robert-Koch-Straße, Friedrich-Ebert-Straße und der Steinstraße verlegt. Dort war sie 2013 eigentlich nur für den oberen Bereich vorgesehen, die Leitungsführung wurde dann jedoch bis zur Ernst-Toller-Straße verlängert, wo die Stadtwerke ein weiteres Blockheizkraftwerk bauen wollen.

Drei Firmen gleichzeitig auf fünf Baustellen

In der Schinkelstraße erfolgte die Installation der Fernwärmeleitungen zusammen mit den Kanälen für Trink- und Abwasser. »Wir haben für die Fernwärmeverlegung fünf Baulose ausgeschrie-

ben und drei Firmen gleichzeitig arbeiten lassen, sonst wäre es nicht zu schaffen gewesen«, berichtet Helge Binder, Leiter Netze der Stadtwerke. Erst im zweiten Halbjahr waren die Baugenehmigungen erteilt worden, dann musste mit Hochdruck gearbeitet werden. Außerdem sollten die Bauarbeiten den Verkehr möglichst nicht beeinträchtigen, was eine logistische Herausforderung war: Erdaushub und Rohr durften nicht an der Baustelle gelagert werden, darum wurden Lagerplätze eingerichtet. Dort wurde der Boden gesiebt und gereinigt zurück zum Leitungskanal gebracht. Manchmal konnten Container gestellt werden, manchmal musste der Hublader mit einer Schaufel Erde zum Lagerplatz fahren. »Die Baufirmen hatten eine gute Logistik und nahmen Rücksicht auf die Erreichbarkeit der

Geschäfte. Die Bushaltestellen rückten nach Baufortschritt weiter. Wir haben unsere Arbeiten ständig mit der Stadt abgestimmt«, berichtet Binder. So konnten auch der Weihnachtsmarkt und der Martinimarkt stattfinden.

Tolle Unterstützung durch Anwohner und Geschäfte

Natürlich gab es Beeinträchtigungen, aber Anwohner, Geschäftsleute und alle anderen Partner waren sehr kooperativ. »Ich kann mich nur dafür bedanken, dass wir so toll unterstützt worden sind«, sagt Helge Binder. Drei Archäologen begleiteten die Bauarbeiten und waren ständig vor Ort. »Zum Glück haben sie bisher keine bemerkenswerten Funde gemacht. Sonst hätte das die Erschließung verzögert«, meint Binder. ▶

Bei ihm gibt's den Anschluss

Ralf Schade berät Kunden rund ums Thema Fernwärme

Vertriebsmitarbeiter Ralf Schade hat im Moment viel zu tun. Er berät Kunden, die sich für einen Fernwärmeanschluss interessieren. »95 Prozent der Hausbesitzer in den neu erschlossenen Straßenschnitten der Altstadt haben bereits einen Anschluss zu ihrem Haus verlegen lassen. Jetzt überlegen viele, wann sie umrüsten«, berichtet Schade. Er ist jetzt viel unterwegs, um die Hausbesitzer persönlich zu beraten.

Individuelle Kostenrechnung

Bei der Entscheidungsfindung stützen sich die Stadtwerke auf eine Berechnungsmethode des Verbandes der Ingenieure (VDI). Schade hat das Programm auf seinem Laptop und geht mit den Hausbesitzern die individuellen Kosten durch. Dabei werden Verbrauchs- und Investitionskosten für Heizöl, Erdgas und Fernwärme über einen Zeitraum von zehn Jahren gegenübergestellt. »Der VDI steht als Institution für Unabhängigkeit. Mit Hilfe der Berechnung können sich die Kunden ein objektives Bild machen«, sagt Schade. Wann der Zeitpunkt zur Umrüstung ist, das hängt vom Alter und der Wirtschaftlichkeit der



Vertriebsmitarbeiter Ralf Schade bietet den individuellen Kostenvergleich der Energieträger.

bestehenden Anlage ab. Schade: »Wir drängen nicht auf einen Anschluss, sondern wollen langfristig zufriedene Kunden.« Die Installation des Hausanschlusses sollte aber in jedem Fall schon jetzt erfolgen. Wer dazu »Ja« sagt, muss nicht gleichzeitig Fernwärmekunde werden. Die Umstellung kann dann erfolgen, wenn die alte Heizungsanlage sowieso ersetzt wird. Die Kosten für den vorgezo-

genen Anschluss werden erst mit dem Fernwärmebezug fällig. Details zur Vorinstallation oder zum Fernwärmeanschluss stimmen die Mitarbeiter vom Netzbetrieb der Stadtwerke mit. Dabei wird abgesprochen, wo die Leitungen verlegt werden sollen und welcher Raum für die Übergabestation vorgesehen ist. Natürlich wird dabei auch der Terminplan abgestimmt. ◀

Förderung für neue Kunden

Sonderaktionen machen Energieträgerwechsel noch attraktiver

Zwei Angebote der Stadtwerke machen die zeitnahe Umstellung auf Fernwärme lukrativ:

Umweltbonus

Wer von einer Ölheizung auf Fernwärme umstellt, bekommt einen Umweltbonus in Höhe von 300 Euro auf die Fernwärme-rechnung gutgeschrieben. Mit

diesem Programm fördern die Stadtwerke den Umstieg auf eine umweltfreundliche Technologie. Die Fernwärme wird in Neuruppin aus Erdgas gewonnen. Durch die Kraft-Wärme-Kopplung mit gleichzeitiger Stromerzeugung lassen sich Ressourcen schonen und es wird weniger CO₂ in die Luft geblasen.

Kostenlose Thermografie

Für die ersten 25 neuen Fernwärmekunden gibt es in diesem Jahr eine Gebäudethermografie gratis. Mit Hilfe der Infrarot-Aufnahmen erfahren die Kunden, wo die Wärmedämmung des Hauses noch Schwachstellen hat und wie sie die Energieeffizienz des Gebäudes verbessern können. ◀

Kontakt

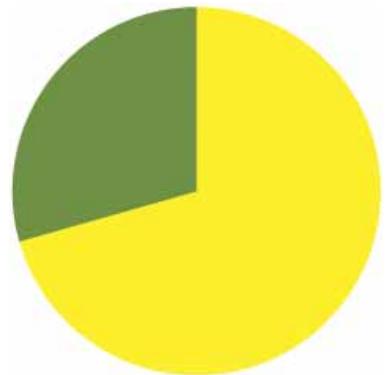
Kundenberater
Ralf Schade
03391 511 444
schade@swn.aov.de

Energie made in Neuruppin

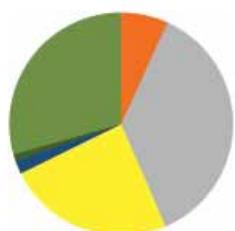
Die Fernwärme sorgt für »grünen« Strom

Mit einer CO₂-Emission von nur 226 g je kWh Strom ist Ruppin-Strom regio ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. RuppinStrom regio kombiniert Strom aus der Kraft-Wärme-Kopplung der Blockheizkraftwerke mit Strom, der aus erneuerbaren Energien kommt, zum Beispiel aus den Photovoltaikanlagen auf vielen Dächern in der Stadt. RuppinStrom regio steht für eine technisch und wirtschaftlich moderne Stromerzeugung. Die konstante Wärmeabnahme

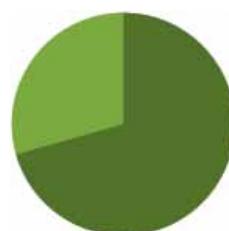
sichert die Stromversorgung, wenn keine Sonne scheint und bei Windstille. Erzeuger und Verbraucher sind nahe beieinander, es müssen keine neuen Fernleitungen gebaut werden. Dadurch können die Stadtwerke den vor Ort produzierten Strom zu einem sehr günstigen Preis anbieten. Neben zahlreichen Privat- und Gewerbekunden nutzen auch die Stadtverwaltung und die Kreisverwaltung den umweltfreundlichen Tarif RuppinStrom regio. ▶



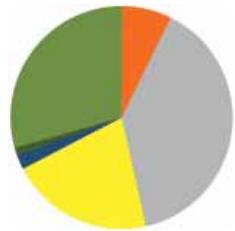
RuppinStrom Regio mit 226 g CO₂/kWh



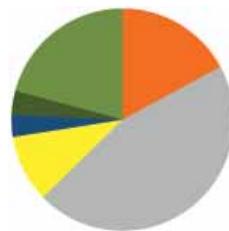
Unternehmensmix Stadtwerke: 472 g CO₂/kWh



RuppinStrom natur: 0 g CO₂/kWh



Residualmix* Stadtwerke: 497 g CO₂/kWh



Deutschland-Mix: 522 g CO₂/kWh

Legende

- █ Erneuerbare Energien, gefördert nach dem EEG
- █ sonstige erneuerbare Energien
- █ sonstige fossile Brennstoffe
- █ Erdgas
- █ Kohle
- █ Kernenergie

* Nach Abzug RuppinStrom regio und RuppinStrom natur

Neuruppiner tun was für die Umwelt

Fernwärme, RuppinStrom und ein neuer Forst

Die Neuruppiner tun was für die Umwelt – unter diesem Motto forsten die Stadtwerke eine Brachfläche am Rand der Ruppiner Schweiz auf. Wo einst Rieselfelder waren, entsteht ein Waldstück mit Eichen, Fichten und Kiefern. »Für jeden neuen Fernwärmemanschluss pflanzen wir zehn Bäume«, kündigt Stadtwerke-Vertriebsleiter Guido Gerlach an. »Fernwärme ist umweltfreundlich. Das wollen wir mit

der Aufforstung unterstreichen.« Fernwärme wird in Neuruppin in Blockheizkraftwerken erzeugt. Das heißt, sie ist ein Nebenprodukt der Stromerzeugung. Der Wirkungsgrad ist durch die doppelte Ausbeute viel höher als bei herkömmlichen Heizanlagen. Es muss weniger Erdgas eingesetzt werden und der Ausstoß von CO₂ und Feinststaub ist geringer. Auch die neuen Pflanzungen haben

einen positiven Einfluss auf die Umwelt. Das Grün bindet Wasser, wirkt als Staubfilter und wandelt Kohlendioxid in Sauerstoff um. Ein ausgewachsener Baum kann soviel Sauerstoff produzieren, wie 50 Menschen zum Atmen brauchen. Nicht eingerechnet ist jedoch unsere CO₂-Produktion durch unseren Lebensstil mit Energiebedarf für Heizung, Verkehr und Lebensmittelproduktion. ▶

Kontakt

Fragen zu dezentralen
Energieerzeugungs-
konzepten beantwortet
Vertriebsleiter
Guido Gerlach
03391 511-400
gerlach@swn.aov.de



STROM



Sparsame LED-Leuchten ersetzen die Quecksilberleuchten wie hier in der Erich-Dieckhoff-Straße.

Sparsame Straßenbeleuchtung

LED-Leuchten haben eine vierfache Lebensdauer

Die Stadtwerke haben 2013 fast alle Quecksilberdampflampen im Stadtgebiet und den Seegemeinden ausgetauscht. Ersetzt wurden sie durch LED-Leuchten, die nur noch ein Drittel Strom verbrauchen. Bei gleicher Lichtausbeute sinkt der Energieverbrauch von 136 auf 40 Watt, was mit einem enormen Effekt für die Ökobilanz der Stadt verbunden ist. Zusätzliche Einsparungen ergeben sich durch die Dimmung der neuen Lampen. Die Leuchtstärke wird

um 22 Uhr auf 80 Prozent und um 23 Uhr auf 60 Prozent reduziert. Ab 4 Uhr morgens erbringen die Lampen wieder die volle Leistung.

Die LED-Lampen sind nicht nur sparsamer, sondern auch ausdauernder. Ihre Lebensdauer beträgt voraussichtlich zwölf Jahre, statt vier Jahren bei den Quecksilberdampflampen. Da dort auch das Vorschaltgerät und das Zündgerät ein Ausfallrisiko darstellen, war die Quecksilberdampflampe ins-

gesamt störanfälliger. Die neuen LED-Lampenköpfe sind geschlossen und damit auch besser vor Korrosion geschützt. Sie werden durch die Stadtwerke regelmäßig geprüft und gereinigt. Bei der Umstellung wurden die Masten überprüft und ausgetauscht, wo es notwendig war. Ansonsten mussten nur die Leuchtenköpfe gewechselt werden. Sollte eine LED vorzeitig schlappmachen, kann das Leuchtmittel einzeln ersetzt werden. ◀

LED bewährt sich im Haushalt auch als Halogen-Ersatz

LED-Lampen gibt es inzwischen für Hausstrom und Niedervoltbereich sowie in allen gängigen Bauformen. Sie ersetzen Glühlampen mit Gewinde ebenso wie Halogenlampen mit Stecker oder Bajonettverschluss. Im Fachhandel sind sogar LED-Leuchtstäbe für den Einsatz im Deckenfluter

erhältlich. Für die verschiedenen Wohnbereiche gibt es unterschiedliche Lichtfarben. Der Spareffekt ist groß – zum Beispiel ersetzt 7 Watt LED 50 W Halogen. Elektromeister Daniel Rütz von den Stadtwerken empfiehlt, sich vor dem Einkauf der Leuchtmittel genau zu informieren. Die als

Sonderangebot im Supermarkt erhältlichen LED sind oftmals zu schwach. Außerdem sind Billigangebote störanfällig, »einzelne Leuchtdioden fallen aus, die Leuchtkraft lässt nach«, berichtet Rütz aus eigener Erfahrung. Die Entscheidung für ein Markenprodukt ist zu empfehlen. ◀

Kontakt

Straßenbeleuchtung defekt? Info an:
Netzmeister Daniel Rütz
03391 511-410
ruetz@swn.aov.de

Einblick in die Unterwelt

Neue Anlage zur Reinigung des Regenwassers

Die Stadtwerke investieren weiter in Anlagen für Regenwasser. Auf dem Käthe-Kollwitz-Platz war kürzlich Gelegenheit, ein unterirdisches Bauwerk der Stadtwerke zu besichtigen, eine Sedimentationsanlage im Aufbau.

Rund 200 Kubikmeter Niederschlagswasser nimmt die Anlage auf, das Wasser aus dem gesamten Neubaugebiet und von der Landesstraße L 16 kommt hier zusammen. Bei starkem Regen sind das riesige Wassermassen, die

mit hoher Geschwindigkeit Sand, Gummiabrieb und zahlreiche andere Schmutzpartikel mit sich reißen. Aufgabe der Sedimentationsanlage ist es, den Fluss zu verlangsamen. Die Feststoffe setzen sich in dem Becken ab, sie sedimentieren, wie der Fachmann sagt. Flüssigkeiten, wie Öl- und Kraftstoffpartikel, werden in der Anlage zurückgehalten, bevor das Niederschlagswasser in den Ruppiner See fließt.

Die Stadtwerke betreiben mehrere

Sedimentationsanlagen im Stadtgebiet, sie sind kleiner, liegen unterhalb von Straßen. Auch am Käthe-Kollwitz-Platz gab es bereits eine Sedimentationsanlage, die jetzt durch die neue Anlage ersetzt wird.

Eine andere Form der Regenwasserbehandlung ist die oberflächliche Versickerung. Das geschieht in den Seegemeinden und in Neuruppin im Gewerbegebiet in Treskow, wo sich ein kleines Biotop gebildet hat. ◀



Installationsarbeiten an der Sedimentationsanlage auf dem Käthe-Kollwitz-Platz.

Bungalowdorf Alt Seehof mit Abwasseranschluss

Zum Jahresende 2013 hat die Bungalowgemeinschaft Alt Seehof bei Karwe einen Anschluss an das städtische Abwassernetz erhalten. Die Gemeinschaft der Eigentümer von etwa 20 Wochenendgrundstücken hatte bereits selbst eine gemeinsame

Sammelgrube errichtet, die bisher aber immer abgepumpt werden musste. Die damit verbundene Geruchsbelästigung fällt nun weg. Für den Anschluss der Gemeinschaft wurde ein Pumpwerk errichtet und eine Verbindung zur Abwasserdruckleitung Karwe -

Neuruppin hergestellt. Die meisten Erholungsgrundstücke in den Seegemeinden sind bisher noch nicht an die Kanalisation angeschlossen. Das soll aber künftig erfolgen, wenn sowieso Tiefbauarbeiten durchgeführt werden und es wirtschaftlich sinnvoll ist. ◀



www.Foto-pepe.de

Die Schilfbeete der neuen Vererdungsanlage mit den Klärbecken der Stadtwerke im Vordergrund.

Experimente mit Farbe und Photoshop

Foto-Pepe hat eine Fotografen-homepage und schon über 1000 Fans auf facebook, aber sein richtiger Name steht nicht im Internet. Wir kennen ihn: Daniel Marienfeld ist ein Mitarbeiter der Stadtwerke, gebürtiger Neuruppiner und seit seiner Kindheit begeisterter Hobbyfotograf. Viele Bilder bearbeitet er mit einer HDR-Technik, bei der unterschiedlich belichtete Aufnahmen am Computer übereinander kopiert werden. So entstand auch das Bild oben. ▶



Daniel Marienfeld

Schilf auf Klärschlamm Vererdungsanlage in Betrieb genommen

Die Klärschlammvererdungsanlage war im Jahr 2013 die größte Investition der Stadtwerke Neuruppin GmbH. Klärschlammvererdung, das ist die letzte Stufe im Prozess der Abwasserbehandlung. Sie setzt ein, nachdem der Schlamm im Faulreaktor beim Prozess der Biogasgewinnung behandelt wurde. Jährlich fallen auf der Kläranlage Neuruppin rund 31.000 m³ Klärschlamm an – etwa ein Kubikmeter pro Einwohner, wobei die Industrie dabei eingerechnet ist. Klärschlamm besteht zu 97 % aus Wasser. Die Abtrennung der Flüssigkeit aus dem Schlamm erfolgte bisher mit hohem Energieaufwand in einer Zentrifuge, der zurückbleibende Feststoff musste durch ein Fachunternehmen entsorgt werden. Das neue Verfahren braucht wesentlich weniger Energie. Auf dem Gelände der früheren Rieselfelder wurden vier Vererdungsbeete an-

gelegt, jedes so groß wie ein Fußballfeld. Die Beete sind mit einer 2 mm starken Folie ausgekleidet, damit nichts in den Boden sickert. Darauf liegt eine Filterschicht aus Kies und Pflanzsubstrat, in die die Mitarbeiter der Firma EKO-Plant im September und Oktober über 100.000 Schilf-Stecklinge gepflanzt haben. Die Beschickung der Beete mit Klärschlamm erfolgt über ein unterirdisches Rohrleitungssystem. Den Rest macht die Biologie. Mikroorganismen mineralisieren die organischen Stoffe. Das Schilf entzieht dem nährstoffreichen Klärschlamm Feuchtigkeit. Aus dem nassen Schlamm bildet sich eine humusähnliche Klärschlammerde. Nach rund zehn Jahren sind die Becken mit Klärschlammerde gefüllt und werden nacheinander ausgebagert. Anschließend werden sie wieder beschickt und der Prozess beginnt von neuem. ▶

Internet

Mehr Bilder von
Foto-Pepe:
www.foto-pepe.de



So hat sich Neuruppin verändert

Vor 20 Jahren wurde die NWG Eigentümerin ihrer Immobilien



Die Häuser Kommissionsstraße 1, Steinstraße 12, 12a nach ihrer Sanierung durch die NWG.

Seit 20 Jahren investiert die NWG zielgerichtet in die Sanierung der Wohnungsbestände im Neubau und in der Altstadt. Seitdem hat sich das Wohnen in Neuruppin verändert.

»Bis zum Jahr 1994 konnten wir nur Instandsetzungen durchführen, keine Modernisierungen, kein Neubau«, erinnert sich NWG-Ge-

schäftsführer Walter Tolsdorf. Nach dem deutsch-deutschen Einigungsvertrag gehörten die volkseigenen Wohnhäuser in der ehemaligen DDR seit 1990 den Städten. Damit die NWG handlungsfähig werden konnte, musste sie aber erst noch mit der Stadt einen Vertrag schließen. Das geschah 1993. Die NWG übernahm von der Stadt Gebäude in einem Wert von 115 Millionen Mark, aber auch 75 Millionen an Verbind-

lichkeiten. Nun konnte sie auch investieren. »Es war ein Verdienst der Neuruppiner Bürgermeisterin Silke Bringmann, dass dieser Vertrag zustande kam«, sagt Tolsdorf. Die Stadtverordneten hätten sich auch gegen eine kommunale Gesellschaft, für einen privaten Investor entscheiden können. Damit hätten sie jedoch auch jeden Einfluss auf die Wohnungspolitik in der Stadt verloren.

Erster Neubau

Wohnraum war damals Man-
gelware, und so gehörte zu den
ersten Projekten der Neubau
eines Karrees am REIZ. An der
Bruno-Salvat-Straße wurden
1996 insgesamt 175 Wohnungen
im geförderten Wohnungsbau
errichtet. Die Bebauung dieses
Grundstücks war schon zu DDR-
Zeiten geplant, konnte dann aber
nicht mehr durchgeführt werden.
Ein Teil der Wohnungen ist für
Rollstuhlfahrer geeignet. Für das
Projekt erhielt die NWG den
brandenburgischen Bauherren-
preis.



Ein großes Neubauprojekt war auch der Ersatz der Häuser Präsidentenstraße 76/77 die nach einer Gasexplosion zu Pfingsten 1995 abgerissen werden mussten. Die NWG hatte dafür einen Architektenwettbewerb ausgeschrieben und den Siegerentwurf verwirklicht. Es entstanden 40 Wohnungen, darunter Wohnungen für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte.

Modernisierung

Eine wichtige Investition aus den Anfangsjahren war der Austausch von nicht regelbaren Heizungs-truhen gegen Heizungen mit Thermostatventilen sowie von Fenstern. Hauseingangstüren wurden ersetzt und die Eingänge mit Wechselsprechsanlagen ausgestattet, um dem Sicherheitsbedürfnis der Mieter nachzukommen. 1998 begann unter Beteiligung der NWG die Wohn-umfeldgestaltung mit neu gestalteten Grünflächen, veränderter Wegeführung und einer Neuordnung der Parkplätze. Weitere Bauphasen im Neubaugebiet waren energetische Verbesserungen durch Zweirohr-Heizungssysteme sowie Wärmedämmung für Keller und Dächer sowie bei allen Neubaublocks, die noch nicht über eine Wärmedämmung in den Platten verfügten. 2013 wurden elf Aufgänge mit Aufzügen ausgestattet. Ein in Abstimmung mit den Mietern durchgeföhrtes Programm zur Sanierung von Bädern und der Erneuerung von Wohnungstüren hat ebenfalls zur Steigerung des Wohnwertes beigetragen. Die NWG wird dafür 2014 übrigens 200.000 Euro bereitstellen, womit rund 40 Bäder erneuert werden können.

Altstadtsanierung

Ein dankbares Feld für Investitionen ist die Altstadt. Die erste Sanierung konnte noch im Jahr 1994 durchgeführt werden, das Haus Fischbänken- (bitte um-



Jugend im Neubau

Jugendliche aus dem Neubaugebiet haben im Dezember ihren Jugendclub Fischbüchse selbst renoviert. Die NWG spendierte die Farben und mit viel Schwung gingen die Mädchen und Jungen ans Werk. Die Fischbüchse ist wochentags von 13 bis 19 Uhr geöffnet. Die Besucher können ein offenes Freizeitangebot mit Computerclub und Spielen nutzen oder auch ihre Hausaufgaben hier erledigen. Das Angebot wird gut angenommen, täglich kommen 30 bis 50 Jugendliche hierher.

Zwei Drittel der Häuser sind durchsanier

Zwei Drittel der 844 Häuser im Neuruppiner Stadtzentrum sind durchsanier, schätzt Michael Bake vom Sanierungsträger DSK ein. Private Eigentümer und kommunale NWG hätten gleichermaßen zu der Entwicklung beigetragen. »Von den Schreckenzahlen der 1990er Jahre mit 20 Prozent Leerstand sind wir weit entfernt«, sagt Bake. Derzeit beträgt der Leerstand im Stadtzentrum etwa 5 Prozent. Mitgezählt sind Häuser, die bereits freigezogen wurden, weil die Sanierung ansteht, die Eigentümer aber vielleicht noch auf eine Förderung warten. Etwa 50 leerstehende Häuser gibt es zur Zeit im Altstadtgebiet, an 20 davon wird gebaut. Einige werden wohl auch abgerissen werden müssen, weil die Sanierung wirtschaftlich nicht zu

vertreten ist oder weil Raumhöhen und Brüstungshöhen nicht den Mindestanforderungen für den Wohnungsbau entsprechen. Zur Zeit können sich Bauherren bis zu 30 Prozent der Baukosten für die Gebäudehülle erstatten lassen. Das aktuelle Programm der Städtebauförderung läuft noch bis zum Jahr 2016. Aber auch danach wird es für Michael Bake noch einiges zu tun geben. »Es ist eine Illusion, dass alles fertig wird«, sagt er. Eines dieser Vorhaben wird wohl auch die Freilegung des Klappgrabens sein, der bisher unterirdisch durchs Stadtgebiet geführt wird. Zu diesem Projekt gehört die Reduzierung von Schuppen und Garagen im Hofbereich und die Anlage einer gemeinsam nutzbaren Grünfläche. ◀

Kontakt

Vermietung NWG-eigene Wohnungen (Altstadt):
Hildegard Krause
03391 840723
krause@nwg-neuruppин.de

Vermietung NWG-eigene Wohnungen
(Neubau WK I - WK III):
Christin Andrae
03391 840730
andrae@nwg-neuruppин.de

Info

Baumaßnahmen im Sanierungsgebiet erfordern eine sanierungsrechtliche Genehmigung.
Beratung: Michael Bake
03391 652717
michael.bake@dsk-gmbh.de



blättern)straße 15, es folgten die Häuser Siechenstraße 20/21. Seitdem hat die NWG im historischen Stadtkern insgesamt 34 Häuser saniert. Für 2014 ist die Sanierung des Hauses Virchowstraße 36 vorgesehen. Weitere sechs Altstadthäuser stehen noch auf der Vorhabensliste der NWG. Das geht nur schrittweise, denn die Investitionskosten sind sehr hoch. In der Altstadt wurden Lücken gefüllt. So errichtete die NWG Neubauten in der Fischbänkenstraße 14 im Jahr 1999, Seestraße 4 (2008) und Am Fehrbelliner Tor 12 und 16 (2012). Auch für 2014 ist wieder ein Neubau geplant. Er soll anstelle des Hauses Siechenstraße 22 entstehen.

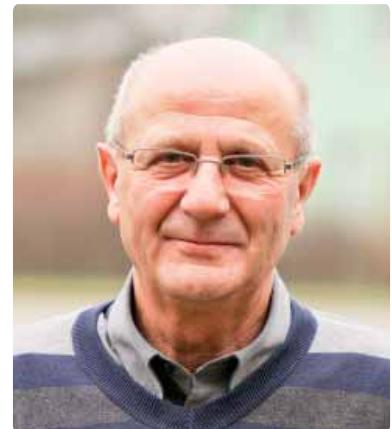
Neue Gebäude im Bestand

Abgeschlossen ist die Sanierung aller Gebäude der Berlin-Dahlemer Wohnungsbaugesellschaft, die im Jahr 2002 von der Stadt in den Besitz der NWG gekommen sind.

Dabei handelt es sich um Bauten aus den 1930er-Jahren in der Fehrbelliner Straße 122 – 129, Wittstocker Allee 161 a, b, Franz-Künstler-Straße 9, Rosa-Luxemburg Straße 5 – 15 und als letztes Vorhaben in der Reihe Schifferstraße 4 b (siehe S. 13). ▶

Zuhause im Quartier

Hans-Joachim Jung gehört zu den treuesten Mietern der NWG. 1986 ist er mit seiner Frau in die Franz-Maecker-Straße 27 gezogen und wohnt dort bis heute. »Nach der Wende dachte ich, der Neubau ist out im Westen, so wird das bei uns auch. Das war aber nicht der Fall. Ich fühle mich hier wirklich sauwohl.« Hans-Joachim Jung freut sich über die niedrige Miete für seine kleine Wohnung und die neuen Außenanlagen. Den Sommer verbringt das Ehepaar im Garten. Mit den Nachbarn verstehen sie sich gut. »Die NWG geht auf Wünsche ein. Wir konnten von oben ins Erdgeschoss ziehen, hier bleiben wir. Es gibt nichts Besseres.« ▶



Wolfgang Pelikan

Impulse für den Bau

»Kommunale Auftraggeber« sind wichtig für die örtliche Bauwirtschaft«, sagt Wolfgang Pelikan, Geschäftsführer der Ruppiner Elektro GmbH. Die NWG arbeitet mit ortssässigen Planungsbüros zusammen, alle Gewerke werden ausgeschrieben und fast immer kommen dabei Unternehmen aus Neuruppin oder dem Umland zum Zuge. »Natürlich ist es mir lieber, um den Kirchturm herum zu arbeiten, als die Arbeiter sonstwohin zu schicken«, sagt Pelikan. Die kontinuierlichen Investitionen der NWG in den vergangenen 20 Jahren haben auch Arbeit für die Bauwirtschaft vor Ort bedeutet. ▶



Hans-Joachim Jung



175 Wohnungen errichtete die NWG 1996 in dem geförderten Wohnkarree an der Bruno-Salvat-Straße.

Fernwärme-Wohnungsstation im Bad

Neue Technik ersetzt Gasetagenheizungen

Paula und Kurt Schubert freuen sich über ihre ferngeheizte Wohnung in der Regattastraße 5. Die NWG hat das Haus bereits vor einigen Jahren saniert. 2013 wurde das Dach erneuert, die obere Geschossdecke gedämmt und alle Etagenheizungen von Gas auf Fernwärme umgestellt. Die Besonderheit bei diesem Fernwärmeanschluss: Die Stadtwerke liefern die Wärmeenergie nicht mehr an die NWG als Vermieter, sondern direkt an den Verbraucher, den Mieter. Ein Wärmemengenzähler in der Wohnungsstation dient der Abrechnung. Die alten Gasuhren haben ausgedient und die neuen Wärmemengenzähler können zentral ausgelesen werden. Ein Zugang zur Wohnung ist dafür nicht mehr erforderlich. Außerdem fallen die jährlichen Wartungskosten sowie die Kosten für den Schornsteinfeger weg. Familie Schubert und alle anderen Mieter in der Regattastraße 4 und 5 nutzen den Kleinkundentarif der Stadtwerke, bei dem auch keine Grundgebühren berechnet werden.

»Es ist ein kundenfreundliches Konzept. Wir prüfen künftig bei allen Modernisierungs- und Neubauvorhaben, ob die Installation von Wärmetauschern in den Wohnungen möglich ist«, sagt Thomas



NWG-Energiefachmann Thomas Schulz (links) im Gespräch mit Paula und Kurt Schubert.

Schulz, Energietechniker bei der NWG. Für Familie Schubert ist es bereits die zweite Heizungsumstellung, die sie seit ihrem Einzug im Jahr 1960 erlebt. Damals waren die beiden sehr glücklich, eine der ersten Nachkriegs-Neubauwohnungen in Neuruppin zu bekommen. Kohleheizung war selbstverständlich. Das änderte sich nach der Wende, als die Öfen abgerissen und Schuberts privat eine Gasheizung installierten. Für den jetzigen Umbau musste nur die alte Gastherme gegen die neue Wohnungsstation ausgetauscht werden, die Heizkörper

und die Rohrleitungen konnten weiter genutzt werden. Gleichzeitig erneuerte die NWG das Bad der Familie. Kurt Schubert beteiligte sich daran, indem er auf einer Fachmesse eine Dusche fand, die für das kleine Badezimmer perfekt schien. Die ebenerdige Kabine lässt sich nach dem Duschen an die Wand klappen und ragt dann kaum noch in den Raum hinein. Die Kosten für das neue Bad übernahm die NWG. Familie Schubert bezahlt dafür künftig eine moderate Instandhaltungsumlage, die zusätzlich zur Miete erhoben wird. ▶

Schifferstraße 4 b wird nach Kompletsanierung neu vermietet

Ab April können wieder Mieter in den Bau aus den 1930er Jahren einziehen. Das Gebäude wurde an das Fernwärmennetz angeschlossen. Durch Grundrissänderungen gibt es jetzt zwölf Wohnungen zwischen 40 und 90 Quadratmetern mit zwei und drei Zimmern. Noch vorhandene Dielen- und Parkettfußböden wurden aufgearbeitet. ▶



Das Wohnhaus in der Schifferstraße 4 b ist nach der Kompletsanierung ab April bezugsbereit.



KINDER



Liebe Kinder,

heute hat sich unsere Grafikerin im Neubaugebiet umgesehen und ein ziemlich unscheinbares Gebäude ganz groß rausgebracht. Die Fischbüchse, eine Freizeitstätte für Schüler. Warum das Haus wohl so heißt? Weil die Außenhülle aus Blech ist. Und hier erfahrt ihr auch die Geschichte dazu: Die Fischbüchse besteht aus Containern,

aufgestellt als mobiles Baubüro vor über 30 Jahren. Jahre später war das Neubaugebiet fertig, aber das Baubüro stand noch immer da. Keiner hatte Verwendung für die Container. Jugendliche suchten einen Freizeittreff und fanden ihn hier. Bis heute treffen sie sich in dem Bau.

Ihr könnt die Fischbüchse ausschneiden und in eure Bilderbogen-Stadt stellen.

Kontakt

Öffnungszeiten
Fischbüchse
Mo - Fr 13 bis 19 Uhr



Takao Ukgaya dirigiert am 23. März und 23. November klassische Konzerte in der Neuruppiner KulturKirche.

Klassik vom Musikverein

Konzertreihe seit zehn Jahren erfolgreich in Neuruppin etabliert

Mit jährlich 4.000 Euro unterstützt die Stadtwerke Neuruppin GmbH seit vielen Jahren die Klassik-Konzert-Reihe des Musikvereins Neuruppin. »Klassische Musik ist ein wichtiges Kulturgut. Dem Musikverein gelingt es immer wieder, große Menschenmengen dafür zu begeistern«, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Thoralf Uebach. In diesem Jahr geht die Klassik-Konzert-Reihe unter Leitung von

Takao Ukgaya und unterstützt von 60 Vereinsmitgliedern ins zehnte Jahr. Und es verspricht, wieder ein gutes zu werden. Die ersten beiden Konzerte waren ausverkauft. Am Sonntag, 23. März, und am Sonntag, 23. November, ist das Brandenburgische Staatsorchester in der Neuruppiner KulturKirche zu Gast und spielt unter anderem Beethovens 8. Sinfonie

und die 3. Sinfonie von Johannes Brahms. Dazwischen liegen die Kammerkonzerte: ein Cembalo-Abend mit Cornelia Osterwald am 27. April, ein Violinen-Abend mit Vanessa Sigetti am 28. September und ein Kammerkonzert für Holzbläser am 26. Oktober. Noch bis zum 23. März kann ein Abonnement abgeschlossen werden mit beiden Sinfonie- und zwei Kammerkonzerten. ◀

Aequinox-Musiktage

In Neuruppin sind vom 21. - 23. März zu Gast: der Stuttgarter Kammerchor, das Vokalensemble amarcord, die Schauspielerin Eva Mattes, das Acapella-Rock-Ensemble Rock4 und als Gastgeber die Lautten Compagney. An drei Tagen werden sieben Veranstaltungen präsentiert. Beim diesjährigen Wandelkonzert »Bach-Marathon« am Sonnabend, 22. März, bespielen und durchwandern Musiker und Publikum Orte in der Neuruppiner Innenstadt. ◀

Manfred Krug liest

Der Pop-Art-Künstler Moritz Götze widmet Fontane, Schinkel und den Neuruppiner Bilderbogen vom 8. März bis 30. Juni eine Ausstellung in der KulturKirche. Zur Eröffnung am 8. März um 19.30 Uhr kommt Manfred Krug und liest aus seinem Buch »66 Gedichte, was soll das?«, das Götze illustrierte. Die Eröffnung und die Ausstellung sind eintrittsfrei. Zeitgleich wird man im Stadtgebiet Installationen mit Fontane sehen können. ◀

Fontane-Festspiele

Ab sofort können die Tickets für die Fontane-Festspiele 2014 gekauft werden, zunächst für die szenisch-musikalische Aufführung »Grete Minde« und für das »Fontane-Lyrik-Projekt« in der Neuruppiner Kulturkirche. »Grete Minde« wird vom 6. bis 8. Juni jeweils um 20.30 Uhr an der Neuruppiner Klosterkirche aufgeführt. Das Fontane-Lyrik-Projekt findet am Sonnabend, 7. Juni, um 17 Uhr in der Kulturkirche statt. ◀

Service

Karten und Infos
für Klassik-Konzerte:
www.musikverein-neuruppin.de

Aequinox-Musiktage:
03391 398844,
www.reservix.de

Fontane-Festspiele:
03391-458 459
www.fontane-festspiele.de
www.tixoo.com
MAZ, Ruppiner Anzeiger,
BürgerBahnhof

Pop-Art-Ausstellung
geöffnet Di - So,
10 - 18 Uhr

Termine

Januar

- Do, 23.01.** »Ein Kulturbeirat für die Fontanestadt!?, Workshop, 15 – 17.30 Uhr, Kulturkirche
Do, 23.01. Halunkenstücke, Fritz Graßhoff als Autor, Lesung, 20 Uhr, Tempelgarten
Sa, 25.01. Klaus Hoffmann »Als wenn es gar nicht wär«, 19.30 Uhr, Kulturkirche

So, 26.01. Liszt-Trio Weimar (Klavier), Werke von Haydn, Brahms, Schubert, 17 Uhr, Sparkasse am Fontaneplatz

- Mo, 27.01.** Tea Time, Gedächtnistraining, 14 – 16 Uhr, MGH Krümelkiste
Do, 30.01. Stefan Mross präsentiert: »Immer wieder sonntags« – Volksmusik, 16 Uhr, Kulturhaus Stadtgarten
Fr, 31.01. Powerfrühstück – zum Thema Betreuungsvollmachten, 9.30 Uhr, MGH Krümelkiste

Februar

- Fr, 07.02.** Bach satt, 6 Sonaten für Violine und Cembalo, 19 Uhr, Siechenhauskapelle Neuruppin
Sa, 08.02. Eva-Stittmatter-Ehrung, 13 – 14 Uhr, Eva-Stittmatter-Platz in Neuruppin
Sa, 15.02. Mitch Ryder feat. Engerling Blues Band, 20 Uhr, Kulturhaus Stadtgarten
Sa, 15.02. Magie des Mondes, 20 – 24 Uhr, Fontane Therme
So, 16.02. »Die Schneekönigin«, Familienmusical, 15 Uhr, Kulturhaus Stadtgarten
Mi, 19.02. Kultur ist... »Denken und Glauben nach Auschwitz«, Diskussionsrunde, 19.30 – 21 Uhr, Klosterkirche Neuruppin

Sa, 22.02. Die Puhdys –Akustik Tour 2014, 19.30 Uhr, Kulturkirche

- So, 23.02.** »Die große Gala der Operette«, 15 Uhr, Kulturkirche
So, 23.02. »OutSightIn 5«, Hologramme von Irena Paskali, Ausstel-

- lungseröffnung, 12 Uhr, Kunstraum Neuruppin
Mo, 24.02. Kreativ basteln „Faschingsdeko“, 14 Uhr, MGH Krümelkiste

März

- Mo, 03.03.** Rosenmontag „Faschingsparty“, 14 Uhr, MGH Krümelkiste
Di, 04.03. »Faschingsfeier & Umzug« 15 Uhr, Bauspielplatz Wilde Blüte

Sa, 08.03. Ausstellungseröffnung Moritz Götze zusammen mit Manfred Krug, 19.30 Uhr, Kulturkirche

- So, 09.03.** »Feuerwerk der Volksmusik«, 15 Uhr, KH Stadtgarten
So, 09.03. »Frühlingsfest im REIZ«
Di, 11.03. »Die gärtnerische Erneuerung des Tempelgartens«, Vortrag, 19 Uhr, Tempelgarten

Mi, 12.03. 24. Brandenburgische Frauenwoche – Lesecafé mit Frau Vorreiter, 14 Uhr, MGH Krümelkiste

- Sa, 15.03.** »Jörg Knör – Der King of Parodie«, 20 Uhr, Kulturhaus Stadtgarten
Sa, 15.03. Magie des Mondes, 20 – 24 Uhr, Fontane Therme
Do, 20.03. Ausstellungseröffnung Elli Graetz – Drucke, Skulpturen, Objekte, 19 Uhr, Galerie am Bollwerk

Fr, 21.03. Eröffnung Aequinox-Musiktage: Pre-Concert »Junger Barock«, workshop-Präsentation »Renaissance-Musik«, Chorwerke von Fasch, Homilius, L. Spohr und F. Mendelssohn Bartholdy, Kammerchor Stuttgart / Lautten Compagney / Frieder Bernius, 19.30 Uhr, Kulturkirche

- Fr, 21.03.** Aequinox: Barocksesson, 22.30 Uhr, Siechenhauskapelle Neuruppin

Sa, 22.03. Aequinox: »„Beethoven bald nur noch aus China? – Gesprächsrunde«, 11 Uhr, Cafeteria des Evangelischen Gymnasiums

Sa, 22.03. Aequinox: Neusidler Reloaded, 15 Uhr, Festsaal der Rup-

- iner Kliniken
Sa, 22.03. Aequinox: »Bach-Marathon«, Wandelkonzert, 19 – 23 Uhr, Neuruppiner Innenstadt, Stadtgarten, Altes Kaufhaus, Altluutherische Kirche, Museum, Altes Gymnasium
So, 23.03. Aequinox: »Auf den Spuren Marco Polos«, Matinee mit Eva Mattes & Lautten Compagney, 11 Uhr, Kornspeicher Neumühle Molchow
So, 23.03. Aequinox: Voices mit Rock 4, 16 Uhr, Citroen Autohaus Neuruppin

So, 23.03. Sinfoniekonzert Brandenburgisches Staatsorchester mit Werken von Rossini, Brahms, Beethoven, 17 Uhr, Kulturkirche

April

- Sa, 05.04.** Made in Germany, die Party mit Deutscher Musik, 21 Uhr, Kulturhaus Stadtgarten
Sa, 05.04. 16. Neuruppiner Stadtparklauf, 11 Uhr, Jahnbad Neuruppin
Sa, 12.04. Internationale Chorgala, 17 Uhr, Kulturkirche
Sa, 19.04. Osterfest im REIZ
So, 20.04. Osterbrunchfahrt, 9.30 – 12 Uhr, Fahrgastschiffahrt Neuruppin

So, 20.04. »Vertreibung des Winters«, Spektakel mit Osterfeuer, 17 Uhr, Gut Hesterberg in Lichtenberg

- Mo 21.04.** »Auferstehungsgeschichten am Osterfeuer«, 15 -17 Uhr, Bauspielplatz Wilde Blüte

weitere Termine

- Nachtwanderung: 14.03., 11.04., 19 Uhr, Tourismus-Service Bürgerbahnhof
Historische Stadtführung: 19.04., 10.30 Uhr, Tourismus-Service Bürgerbahnhof
Backstage: 31.01., 28.02., 28.03., 25.04., Brotbacken im Lehmbackofen, 15 Uhr, Bauspielplatz
Winterspielplatz: 01. und 15.02., 01. und 16.03., 15 bis 17 Uhr, Turnhalle der Fontane-Schule

Info

Tourismus-Service
BürgerBahnhof
03391 45460

Impressum

NEUes RUPPIN –
Das Kommunal-
magazin

Stadtwerke
Neuruppin GmbH
Heinrich-Rau-Straße 3
16816 Neuruppin
0800 5 111110
www.swn.de
V.i.S.d.M.:
Joachim Zindler,
Thoralf Uebach

Neuruppiner
Wohnungsbau-
gesellschaft mbH
Kränzliner Straße 32
16816 Neuruppin
03391 8407-0
www.nwg-neuruppin.de
V.i.S.d.M.:
Walter Tolsdorf

Redaktion:
Bolko Bouché,
Uta Bartsch,
Cornelia Lambrev-Soost

Produktion:
Fotos: Bouché, Foto-
Pepe, Geisler
Kinder: Mason Brown
Titelgrafik & Druck
Lübke Druck & Design